

Pianist Volodin begeistert

Virtuose Preziosen aus Russland

VON SILVIA RIETZ

«Shakespeare in der Musik» nennt Alexei Volodin das Rezital mit Klavierstücken von Prokofiev, Mendelssohn, Medtner und Rachmaninow, das er im März unter anderem in Moskau, seiner Geburtsstadt St. Petersburg, Paris und London spielen wird. Gegenwärtig noch mit Chopin auf Konzerttour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz (23. Februar in der Tonhalle), nutzte er einen freien Abend, um bei Frag-Art aufzutreten und das atemlose Publikum zu bannen.

Mag Shakespeare als Übertitel fungieren, das Faszinierende war, wie Volodin die Musik von Komponisten seiner Heimat spielt. So kam die Meisterschaft im Kolorieren bei den Miniaturen aus dem Ballett «Romeo und Julia» besonders zur Geltung. Erst koppelte Prokofiev zwei Orchestersuiten aus der Bühnenmusik aus, dann zehn Stücke für Soloklavier, die er unter Opus 75 veröffentlichte. Sei es stunde Technik, Enthusiasmus, Souveränität und flinkes Fingerfeuerwerk, Alexei Volodins Spiel offenbart pure Musikalität. Er öffnete am Klavier theatralische Räume, in denen Shakespeares Protagonisten handeln, tanzen, lieben. Die Shakespeare-Klammer hielt auch Mendelssohns Scherzo aus «Ein Sommernachtstraum», von Rachmaninow für Klavier arrangiert, in der Reihe russischer Preziosen fest. Einer der Komponisten, Nikolai Medtner, wurde von Rachmaninow zu den grossen Begabten des 20. Jahrhunderts gezählt. Trotzdem blieb sein Erfolg weit hinter dem von Rachmaninow und Prokofiev zurück. Als Anwalt im Dienste Medtners spürte Volodin den Stimmungen der «Vier Märchen» op. 35 nach, verdeutlichte die virtuose Komplexität der selten aufgeführten Musik.

Viel versprochen, mehr geboten

Der eigentliche Höhepunkt folgte zum Schluss: Mit federnder Brillanz, elegant und klar, bemächtigte er sich Rachmaninows Sonate Nr. 1 op. 28. Huldigte dem Landsmann mit glühender, manchmal hektischer, immer geschmackssicherer Klavierkunst. Volodin akzentuierte ausgezeichnet, brachte die harmonische und rhythmische Farbigkeit der einzelnen Stimmen zum Klingen. Vom ersten bis zum letzten Ton hielt der auswendig spielende Pianist die Spannung aufrecht, versenkte sich in den Kosmos der Klänge, transportierte die Musik mit Technik, Herz und Verstand, berauschte aus dem Augenblick. Ovationen im Stehen dankten nicht allein für ein virtuosos Feuerwerk, sondern auch für eine Fülle an Bildern und Emotionen. Volodin hat mit diesem Konzert das Werbeversprechen vom «Meisterpianisten» nicht nur eingelöst, sondern noch übertroffen.